
Geleitwort

Mit dem vorliegenden „Praxisleitfaden der Zahn- und Kiefererkrankungen des Pferdes“ gelang es den Autoren, ein Buch auf den Markt der eigenständigen deutschsprachigen Pferde-Zahnliteratur zu bringen, das seinem Titel gerecht wird. Dazu möchte ich herzlich gratulieren.

Bereits in der Einleitung wird darauf hingewiesen, was dieses Buch nicht sein soll, nämlich ein Lehrbuch voller Dogmen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden – teilweise aufgrund noch fehlender Forschungsergebnisse – in Fachkreisen unterschiedlichste Lehrmeinungen propagiert, wie korrekte Pferde Zahnmedizin zu betreiben sei. Es freut mich daher, dass die Autoren erfolgreich der Versuchung widerstehen konnten, mit missionarischem Eifer die eigenen Methoden als die einzig Richtigen anzupreisen. Mit der treffenden Bemerkung, dass „viele Wege nach Rom führen“ wird darauf hingewiesen, dass auch andere als die hier beschriebenen Techniken zum gewünschten Behandlungserfolg führen können. Diese Gelassenheit zeichnet den Praktiker aus, der sich des Erfolgs seiner eigenen Behandlungsprinzipien aufgrund langjähriger Erfahrung sicher ist.

Das vorliegende Buch versteht sich als Leitfaden von Praktikern für Praktiker. Dem geneigten Leser werden zu den in der täglichen Praxis auftretenden Problemen fundiert begründete Lösungsansätze geboten, die auch funktionieren. Das Behandlungsziel, nämlich das Erreichen einer Normokklusion, wird klar definiert und zieht sich als roter Faden durch das gesamte Werk. Die – beim Pferd noch weitgehend unerforschte – kranio-mandibuläre Dysfunktion des Menschen als Denkmuster für eine ganzheitlich orientierte Pferde-Zahnmedizin an den Beginn des Buches zu stellen verdeutlicht, dass sich die Autoren nicht nur als Zahnärzte verstehen, sondern

dass sie sich über die Auswirkungen ihrer Therapien auf den Gesamtorganismus sehr bewusst sind. Die theoretischen Hintergrundinformationen, praktischen Tipps sowie die gelungenen Illustrationen tragen in ihrer Gesamtheit dazu bei, dass die Information auch beim Leser ankommt. Den Autoren eines Praxisleitfadens kann kein größeres Kompliment gemacht werden, als dass nach der Lektüre des Buchs das Gefühl aufkeimt: „So kann es klappen!“

Als praktisch und wissenschaftlich arbeitender Kliniker weiß ich die Leistung der Autoren zu schätzen, ein derartiges Werk quasi „im Nebenjob“ verfasst zu haben. Die Freizeit eines Praktikers ist ein spärliches und kostbares Gut. Umso mehr ist zu honorieren, dass sich die Kollegen Simon und Herold der Aufgabe, diesen Leitfaden zu verfassen, derart erfolgreich gestellt haben. Durch dieses Buch können wir unseren Kollegen bei ihrer täglichen Arbeit über die Schulter schauen. So mancher Tipp kann die eigene Arbeit erleichtern und helfen, Gefahren zu erkennen und Fehler zu vermeiden. Damit ist meiner Meinung nach das Ziel dieses Buches voll erreicht worden.

Abschließend wünsche ich allen Lesern viel Freude und Informationsgewinn bei der Lektüre dieses Werkes und der erfolgreichen Umsetzung in der eigenen Praxis.

Wien im Herbst 2008

Ass. Prof. Dr. Hubert Simhofer

Universitätsklinik für Pferde und Kleintiere
Klinik für Großtierchirurgie und Orthopädie
VU Wien

Vorwort

Die Idee zu diesem Buch entstand durch zahlreiche Anfragen befreundeter Kolleginnen und Kollegen zu Pferde Zahnfällen. Meist ging es bei den Fachgesprächen jedoch nicht um die Theorie, sondern um die praktische Durchführung bestimmter Therapien.

Daher wollten wir ein praxisnahes Buch schaffen, in dem die Theorie so dargestellt wird, dass die Problematik einer Erkrankung und deren Folgen verständlich wird. Schließlich findet man nur das, was man kennt. Bei der Beschreibung der Techniken, die zur Anwendung kommen sollen, waren wir so konkret wie möglich. Der Pferdepraktiker soll denken: „Das kann ich auch“.

Dieses Buch beschreibt Techniken am stehenden Pferd in der ambulanten Praxis. Wir haben erläutert, wie und mit welchen Instrumenten in unserer Praxis Pferde Zahnheilkunde betrieben wird. Keinesfalls wollen wir Dogmen aufstellen, denn viele Wege führen nach Rom, und am Ende zählt ein gesundes, schmerzfreies und leistungsfähiges Pferd.

Zahnmedizin beim Pferd bedeutet nicht das Beraspeln von Zahnkanten, sondern die Herstellung einer Normokklusion. Dieser Teilbereich der Pferdemedizin wurde lange Zeit belächelt und wacht langsam aus dem Dornröschenschlaf der Vernachlässigung auf. Hat diese Lektüre eine aufrüttelnde und stimulierende Wirkung auf den Pferdepraktiker, dann ist das Ziel dieses Buches erreicht.

Wenn man neben Praxis- und Familienleben ein Buch verfasst, ist man zahlreichen Menschen in Dankbarkeit verbunden. Es handelt sich dabei unter anderem um:

Frau Dr. Christina Greissing, die uns während der Entstehung dieses Buches viel Arbeit in der Praxis abgenommen hat und uns auch in den schweren Zeiten der Endphase ertragen hat.

Frau Dr. Ines George, die uns den Floh zu diesem Buch ins Ohr gesetzt und den Start in die Wege geleitet hat.

Frau Dr. Christina Lauer, die uns mit viel Einfühlungsvermögen als Lektorin betreut, uns von einigen Schnapsideen abgebracht und sensibel zu Autoren gemacht hat.

Kathrin Heraeus und Conny Heurich, die uns viele Fragen über physiotherapeutische und osteopathische Zusammenhänge bei Mensch und Pferd beantworten konnten.

Frau Dr. Heike Hübner, die uns die Literatursuche um viele Stunden verkürzt hat.

Herrn Dr. Gilbert Schmidt, der uns eine innovative und mutige Einstellung zu unserem Beruf vermittelt hat.

Herrn Martin Grell, der uns geduldig einen guten Teil dessen beigebracht hat, was wir über Pferdemedizin wissen.

Unseren Patienten, den Pferden, möchten wir gesonderten Dank aussprechen für ihre Geduld mit uns und für die Bescheidenheit und Lebensfreude, die sie uns täglich lehren.

Bürg im Herbst 2008

Isabell Herold
Tilman Simon



(aus Lindgren A: Immer dieser Michel. Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger; 1988)